

Donnerstag, 14. Mai 2026, von Völklingen zurück nach Merzig

Laura Carle

Regentropfen trommeln lustig auf das Fenster der Kajüte des Dampfschiffs TIDE und wecken uns für den neuen Tag. Heute steht den kleinen und großen Dampfbooten eine lange Fahrt bevor - die Rückfahrt von Völklingen nach Merzig. Glücklicherweise geht es heute jedoch flussabwärts, so sind wir ein paar km/h schneller unterwegs als am Dienstag bei der Hinfahrt. Es stehen uns wieder zwei Schleusen und eine Rast bei einem Biergarten in Saarlouis bevor. Mit ca 30 km ist es heute vor allem für die kleineren Boote eine ganz schön lange Strecke.

Jetzt heißt es aber schnell aufstehen und anheizen, bevor die ersten Fahrgäste, die mittlerweile mit dem Zug von Merzig angekommen sind, ins Boot drängen, wo es schön warm und trocken ist, da das Wetter draußen doch langsam ungemütlich wird. Wir nehmen heute Hubert und Anke sowie Klaus und Gabriele bei uns mit.

Nun geht es auch bei den anderen Booten ans Anheizen. Es wird Holz rangeschleppt, die Maschine geschmiert und überall Feuer angezündet, sodass schon bald der ganze Anlegesteg in eine Rauchwolke gehüllt ist. Wie wir aber am Vortag in der Völklinger Hütte gelernt haben, ist dies in Völklingen nichts Besonderes, wo man zu Hochzeiten des Stahlwerks nicht einmal ein Eis ohne Krokantsplitter aus Ruß und Eisenstaub essen konnte.

Als wir gegen 09:00 Uhr alle genügend Druck haben, kann es losgehen. Das kleine Dampfboot LILU wird erstmal an die TIDE angehängt, da wir immer alle gleichzeitig in die Schleusen fahren müssen und wir anderenfalls mit unseren fünf km/h flussabwärts mit der LILU zu langsam wären. Darüber sind meine Besatzung und ich aber nicht gerade unglücklich, bei diesem Wetter bleiben wir doch lieber im Trockenen auf der warmen TIDE.

Als wir aus Völklingen rausfahren, lassen wir die imposante Kulisse des Weltkulturerbes hinter uns. Vorbei an dem 1 km langen Saarstahl-Gebäude fahren wir gemächlich den Fluss hinunter. Leseratte Marie hat es sich mit einem dicken Buch hinten im Salon bei den Fahrgästen gemütlich gemacht. Papa fährt und Günter heizt, während Hündin Laika auf dem Kohlenbunker sitzt und ihre Nase in den Wind hält. Mit ihrem dicken Fell ist sie die einzige, der das raue Wetter nichts ausmacht. In der Zwischenzeit zeigt uns Hubi mal wieder ein paar Knoten, so zum Beispiel einen Wurfknoten und einen Zauberknoten. Wir staunen nicht schlecht, was man bei der Marine alles lernt. Die Fahrt vergeht wie im Flug und wir erreichen schon bald die erste Schleuse. Hubi lehnt sich trotz strömendem Regen immer wieder heldenhaft mit seiner Kamera aus dem Fenster. Was tut ein Redakteur nicht alles für das perfekte Foto. Der Schleusenvorgang verläuft diesmal reibungslos, ohne dass ein Seil gekappt werden muss, und wir legen die letzten Meter bis zum „Flammkuchen- und Pommesladen“, wie Günter den Biergarten in Saarlouis, wegen der kleinen Auswahl, getauft hat, zurück.

Kaum angekommen, werden wir schon von einer Reihe an Besuchern begrüßt, die durchs Fernsehen von unserem Treffen erfahren haben. Während wir noch einmal Pommes und Flammkuchen essen, werfen Jonathan und Rasmus auf der LAGOM den Gaskocher an und genießen als Alternative eine warme Erbsensuppe, was man bei diesem Wetter durchaus vertragen kann. Bevor wir losfahren, heizen wir auch die LILU an. Der Plan ist, uns bis zur Schleuse schleppen zu lassen und dann mit eigener Kraft oder mit eigenem Dampf zu fahren. Gesagt, getan. Nach der Schleuse hängen wir uns ab und fahren die restlichen zehn Kilometer allein, was später zum Vorteil für die NEPOMUK wird, die aufgrund eines technischen Problems von der TIDE abgeschleppt werden muss. Wie sich später herausstellt, ist dieses durch einen abgestellten

Holzsack auf der Leitung für die Heizung, welche wegen der Gäste eingeschaltet worden ist, verursacht worden. Immer dieser Ärger mit den Gästen.

In der Zwischenzeit machen wir mit der LILU gute Fahrt, und sogar das Wetter zeigt sich von seiner guten Seite, sodass ich beim Heizen und Wasserspeisen (von Hand) sogar meine Jacke ausziehen muss. Etwa vier Kilometer vor Merzig sind wir ganz schön stolz auf uns und die LILU, weil wir nach einer Kurve ein Dampfboot entdecken. Leider handelt es sich nur um die PEGGY, die ebenfalls ein technisches Problem hat. Da Abschleppen zwecklos wäre, fahren erstmal vorsichtig weiter, wobei Hermann das Problem schnell wieder in den Griff bekommt.

Wenig später kommen wir im Hafen an und werden erneut von Besuchern begrüßt. Auf den Abend gehen wir noch alle gemeinsam zum Italiener, welcher ohne Probleme eine Reservierung für 40 Personen angenommen hatte. Wie wir bedauerlicherweise feststellen mussten, hatte dieser jedoch anstatt 40 Gästen nur 14 verstanden. Trotz des Missverständnisses werden alle satt und der Tag endet nicht ganz perfekt, aber trotzdem schön!